



Saturnia pyri Schiff.

Von Aug. Hüttner.

Senn auch schon verschiedene Male über die Zucht von *Saturnia pyri*, unseres größten europäischen Spinners, geschrieben wurde, so erlaube ich mir doch, noch einige Beobachtungen bekannt zu geben, die manchem der jüngeren Entomologen gewiß erwünscht sein dürften.

Die Käupchen schlüpfen nach 2—3 Wochen aus den Eiern. Die junge Raupe ist schwarz mit 6 orangegelben Knöpfchen auf jedem Ringe; der Kopf ist schwarz. Ebenso gefärbt ist selbige nach der ersten Häutung, nur zeigen sich neben den gelben Knöpfchen noch ebensoviele schwarze Punktreihen. Nach der zweiten Häutung ist die Grundfarbe der Raupe gelbgrün; wieder zeigen sich orangegelbe Knöpfchen und schwarze Punkte auf jedem Ringe, welche erstere mit kurzen Haaren sternförmig besetzt sind. An jedem Knöpfchen befinden sich 1—2 lange Haare, welche sich am Ende kolbig verdicken. Auf dem Bauche sehen die Raupen schwarz aus. Nach der dritten Häutung ist die Raupe grün mit gelbem Seitenstreif und blauen Knöpfchen, welche mit kurzen Haaren sternförmig besetzt sind. Auf jedem Knöpfchen befinden sich ebenfalls zwei lange, am Ende kolbige Haare. Der Kopf ist grün, das Stirndreieck schwarz eingefasst. Die Luftlöcher sind weiß und schwarz umrandet. Der After zeigt wie die Brustfüße rotbraune Färbung. Nach der vierten Häutung treffen wir dasselbe Aussehen, nur sind die Bauchfüße über den Klammern mit einem blauen Fleck versehen, welcher mit kurzen Haaren besetzt ist. Das Futter der Raupe ist bekanntlich Birne, Schlehe, Eberesche und dergleichen.

Die Dauer von einer Häutung zur anderen ist etwa folgende:

Die 1. Häutung erfolgt in 6—7 Tagen, die 2. in 6—7 Tagen, die 3. in 10—12 Tagen, die 4. in 12—14 Tagen.

Nach weiteren 12—14 Tagen verändert sich die grüne Farbe der Raupe in eine rötliche. Die Raupe meidet das Futter, läuft unruhig und rasch umher und spinnt sich tags darauf ein. Die Puppe überwintert. Besonders für Anfänger der Entomologie möchte ich bemerken, daß die angesponnenen Cocons nicht unter 4—6 Tagen abgelöst werden sollten, da der Cocon vor dieser Zeit noch nicht die Puppe birgt und die darin ruhende Raupe leicht beschädigt werden kann. Ebenso soll man nicht zu viele Raupen in einem Behälter verspinnen lassen, da selbige sich gern neben- und übereinander verspinnen und dadurch viele Krüppel ergeben. Die Puppen sind womöglich der vollen Winterkälte auszusetzen. Zu bemerken hätte ich noch, daß ich die losgelösten Cocons an eine Schnur reihe und im Winterquartiere aufhänge. Anfang Mai heftet man dann jeden einzelnen Cocon mittelst einer Stecknadel im Puppenkasten so auf, daß das Schlüpfungs-ende nach oben gerichtet ist, welches man dadurch erkennt, daß selbiges ziemlich spitz zuläuft. Nun lasse ich auf die Puppen einen feinen Sprühregen ergießen und stelle den Kasten an eine von der Sonne nicht direkt beschienene Stelle. Nach 2—3 Wochen beginnt das Schlüpfen der Falter, und zwar geschieht dies in der Zeit von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Wie eine Copula in der Gefangenschaft zu erzielen ist, darüber hat in der Entomologischen Zeitschrift 1894 Herr Joh. Hain, Würzburg, einen gediegenen Artikel veröffentlicht, wofür ihm mancher Entomologe dankbar sein wird. In demselben wird angegeben, daß eine Copula nur dann mit Erfolg zu erzielen ist, wenn die betreffenden Tiere (selbige müssen in einem Tage geschlüpft sein, daß ♀ womöglich einige Stunden früher) vorsichtig auf einem im Freien stehender Zweige eines Birnbaumes zc. gebracht werden und mit einem Gazebeutel eingebunden werden. Daß dies einen sehr guten Erfolg haben kann, stelle ich außer allen Zweifel, nur ist diese Behandlungsweise für wenig Entomologen zugänglich, da viele derselben nicht in der glücklichen Lage sind, einen Garten zu besitzen, anderseits auch von einem Gartenbesitzer wohl nicht so leicht die Erlaubnis zu erlangen ist, die Bäume zu einem solchen Zwecke benützen zu dürfen. Um es

nun diesen minder Bevorzugten dennoch zu ermöglichen, eine Copula dieses Spinners zu erlangen, wende ich folgendes Verfahren an, welches gleichfalls gute Erfolge aufweist. Sobald ich zwei kräftige Tiere bestimmt habe, welche ich zur Copula zu bringen wünsche, stelle ich in den Puppenkasten ein mit Wasser gefülltes Fläschchen, in das ich einen frischen Zweig des betreffenden Futters stecke, nehme dann den Kasten und stelle ihn über Nacht in ein offenstehendes Fenster. Hier sei bemerkt, daß es eine warme Nacht sein muß, denn bei einer kalten bleiben die Tiere ruhig sitzen. Regelmäßig gegen 11 Uhr nachts beginnen die Tiere zur Copula zu schreiten. Den Kasten lasse ich bis 8 Uhr nachmittags des folgenden Tages ruhig stehen, und erst nach dieser Zeit bringe ich denselben an seine alte Stelle. Sehr zu empfehlen ist es, wenn man mehrere Puppenkästen hat, daß man aus dem Kasten, worin ein Pärchen bereits geschlüpft ist, die anderen Puppen entfernt, da durch das Schlüpfen anderer Tiere die bereits in Copula befindlichen Falter gestört werden, wodurch die Befruchtung der Eier entweder eine sehr mangelhafte, eventuell eine gänzlich erfolglose ist. Bemerkt sei noch, daß die Tiere unter keinen Umständen beunruhigt oder gar mit der Hand angefaßt werden dürfen, da hierdurch die Tiere den Saft von sich geben, welcher zu einer erfolgreichen Befruchtung der Eier unbedingt mit notwendig ist. Gewöhnlich dauert die Copula 20—36 Stunden. Die Eier sehen weißlich aus mit braunroten Flecken an der Stelle, wo sie angeheftet waren; selbige werden in der Nacht abgelegt. Zur vollständigen Ablage seines Eiervorrates braucht ein Weib einen Zeitraum von 5—8 Tagen. Die Eier löse ich nach zwei Tagen ab und lege sie in eine Pappschachtel, dessen Deckel mit Luftlöchern versehen ist; die Schachtel stelle ich an eine schattige, nicht von der Sonne beschienene Stelle. Zur Zeit des Schlüpfens, also 2—3 Wochen nach Ablage der Eier, lege ich 1—2 Blättchen des Futters bei. Schlüpfen die Käupchen, so lasse man selbige auf das darin befindliche Blatt kriechen und übertrage selbiges auf die eigentliche Futterpflanze der Art, daß das betreffende Blatt, worauf sich geschlüpfte Käupchen befinden, mittelst einer Stecknadel befestigt wird. Will man sich vor Verlusten hüten, so fasse man die Käupchen nicht mit der Hand an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1895](#)

Autor(en)/Author(s): Hüttner August

Artikel/Article: [Saturnia pyri Schiff. 148-150](#)